

Emsland auf dem Weg in den kommunalen Portalverbund

Der Landkreis Emsland startete mit neun Kommunen zum Jahresbeginn die Portallösung OpenR@thaus. Diese ist ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes in Niedersachsen. Bis Ende des Jahres werden alle der insgesamt 19 Städte, Samtgemeinden und Gemeinden integriert sein.

Autoren



Michael Steffens

ist Kreisrat des Landkreises Emsland.



Mark Sievers

ist Projektleiter OpenR@thaus und IT-Leiter des Landkreises Emsland.

Die Städte, Samtgemeinden und Gemeinden des Emslandes haben sich mit dem Landkreis auf einen gemeinsamen Weg zu einem Portalverbund gemacht. Bis Ende des Jahres werden alle 19 Kommunen integriert sein: eine nach der anderen, je nach Ressourcen und Möglichkeiten und passend für jede einzelne Verwaltung. Jede der Kommunen profitiert von den Leistungen der anderen. Mit Blick auf eine nachhaltige und zukunftsfähige Lösung werden die anstehenden Aufgaben hier durch eine starke interkommunale Zusammenarbeit, Solidarität und Zusammenhalt gelöst, auch wenn Gesetze oder Rahmenbedingungen auf sich warten lassen. Ziel des Landkreises Emsland war es, vorhandene und zukünftige Prozesse sinnvoll in einen digitalen Rahmen zu

bringen und eine gemeinsame Technologie für den Landkreis und die kreisangehörigen Kommunen bereitzustellen. In gemeinsamen Arbeitsgruppen der Fachabteilungen, Sachbearbeitung und der EDV wurden die Anforderungen an die neuen digitalen Prozesse und die daraus resultierenden Arbeitspakete erarbeitet und den Bürgermeistern präsentiert. Was ist für alle gemeinsam richtig? Wer kann was für den anderen leisten? Was passiert mit zukünftigen Anforderungen, die sich aus den Entscheidungen des Landes oder der Gesetzgebung ergeben? Welche Dienstleistungen haben welche Priorität?

Begonnen wurde deshalb mit der Umsetzung der Top-50-Dienstleistungen. Diese definieren sich durch Relevanz, Menge und Nutzen für Bürgerinnen und Bürgern und den Arbeitsalltag

Kompakt

- Die Umsetzung von Portalverbänden ist nur in einer engen interkommunalen Zusammenarbeit mit einer nachhaltigen Planung und Koordination durch einen starken Landkreis effizient und erfolgreich.
- Landkreise sollten für die interkommunalen Portalverbände eine gemeinsame verbindliche Klammer schaffen, das Vorgehen koordinieren und einen Großteil der Kosten für die Startphase und den späteren laufenden Betrieb übernehmen.
- Der Gewinn der Digitalisierung muss für die tägliche Arbeit der Mitarbeiter sichtbar und spürbar sein. Denn liegen die Themen „auf dem Küchentisch“ und sind im Alltag präsent, steigen Akzeptanz und Verständnis.

der Kommunen. In einem flächenmäßig besonders großen Landkreis wie dem Emsland ist die Kreisverwaltung zentral vor Ort und mit zwei Außenstellen in der Fläche präsent. Dennoch entstehen Bedarfe nicht unbedingt an diesen Orten. Dies gilt auch für die Gemeindeverwaltungen. Umso wichtiger ist, dass Anliegen einfach und unkompliziert von überall beantragt werden können. Priorisiert wurden weiter regional attraktive Online-Dienste wie zum Beispiel die Anmeldung von Osterfeuern. Weitere der 575 vom Onlinezugangsgesetz geforderten Dienstleistungen sollen sukzessive ausgebaut werden.

Beitrag in Zeiten der Corona-Krise

Durch die Ausbreitung des Coronavirus wird die Arbeit der öffentlichen Verwaltungen derzeit deutlich eingeschränkt. Auch wenn Rat- und Kreishäuser oder Bürgerbüros restriktiven Zutrittsbeschränkungen unterliegen, bleiben die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger in den emsländischen Verwaltungen nicht unbearbeitet. Über die Internetstartseiten des Landkreises Emsland (www.emsland.de) oder der jeweiligen Kommune gelangen Bürgerinnen und Bürger auf das Bürgerportal, hinter dem sich OpenR@thaus/OpenKreishaus mit den verschiedenen Serviceleistungen befindet. Einfach und unkompliziert ist die Nutzung des Bürgerkontos: eine Registrierung, eine einmalige Authentifizierung, eine Postfachfunktion, keine Datenredundanzen und pro Prozess ein einheitliches Authentifizierungslevel über alle Mitgliedskommunen hinweg. Im Ergebnis erhalten die Bürgerinnen und Bürger einen umfassenden Zugriff auf Online-Dienstleistungen, inklusive Rückmeldung über den Bearbeitungsstand. Digitale Anträge werden über das Dokumentenmanagementsystem (DMS) direkt an das Fachverfahren übertragen und können dort von den zuständigen Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern bearbeitet wer-

den. Bis Ende des Jahres wird jede Emsländerin und jeder Emsländer in ihrer/seiner Kommune OpenR@thaus nutzen und über OpenKreishaus im Portalverbund integriert und miteinander verbunden sein. Ein Vorteil ist, dass die Portalösung bereits ein breites Spektrum an standardisierten Basisdiensten und Top-Dienstleistungen abbildet. Die vorhandenen Schnittstellen zu den Fachverfahren fast aller marktführenden Hersteller ermöglichen zahlreiche Perspektiven für die Digitalisierung der internen Verwaltungsprozesse und das Zusammenspiel der Welten Portaltechnologie, Fachverfahren und Dokumentenmanagementsystem. Dass OpenR@thaus grundsätzlich für jedes workflowfähige DMS typenoffen ist, erleichtert im Emsland den Weg zur Umsetzung einer 100-prozentigen Schriftgutverwaltung, da die Kommunen des Emslandes nicht mit einer einheitlichen DMS-Lösung agieren.

Nachhaltige Planung durch den Landkreis

Für die Städte, Samtgemeinden und Gemeinden schafft der Landkreis eine gemeinsame verbindliche Klammer, koordiniert das Vorgehen, stellt die Lizenzen für OpenR@thaus zur Verfügung und übernimmt auch einen Großteil der Kosten für die Startphase und den späteren laufenden Betrieb.

Da auch alle Konto-Daten beim Landkreis liegen, ist er für das Prozedere der Auftragsdatenverarbeitung mit allen Kommunen zuständig. Die Anpassungsleistungen an die jeweiligen kommunalen Anforderungen leisten die Kommunen selbst, unterstützt von der Informationstechnologie Emsland Bentheim Osnabrück GmbH (ITEBO).

Mit der einheitlichen Technologie reduzieren sich für die Kommunen auch alle Folgeaufgaben. So muss für ein neues Fachverfahren nur ein einziges Mal eine Schnittstelle entwickelt werden, die jede Kommune dann nutzen kann. Um das zukünftige Servicekonto Niedersachsen anzubinden, wird nur eine einzige An-

bindung vom Land zum Landkreis-Mandanten notwendig sein.

Digitalisierung ist mehr als nur Technologie

Das ist jedoch nur der organisatorische Aspekt. Was für die Bürgerinnen und Bürger logisch und einfach erscheint, sollte auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begeistern. Auch hier pilotiert die Kreisverwaltung Methoden und Instrumente, die von den Kommunen je nach spezifischem Bedarf adaptiert werden können. So begleitete die Kreisverwaltung die circa 1.250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem digitalen Weg intensiv. Mit jeder Fachabteilung wurden Gespräche geführt, Erwartungshaltungen abgefragt, Be- und Empfindlichkeiten offen und deutlich diskutiert. Es galt, durch eine transparente Kommunikation Sorgen zu nehmen, den Gewinn der Digitalisierung für die tägliche Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichtbar und spürbar zu machen.

Eine Woche lang erfolgten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung sogenannte „Digitale Tage“, die teilweise auch offen für die Städte und Gemeinden waren. Organisiert wurden die Vorträge und Workshops von einer speziell für die Begleitung der Digitalisierung geschaffenen Abteilung, die sich als Bindeglied zwischen den Entscheidungsträgern, der IT-Abteilung, den Kolleginnen und Kollegen, den Auszubildenden von heute und den Fachkräften von morgen versteht. Auch die Familien und Kinder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in den Digitalisierungsprozess einbezogen. Ein Schulungsplan bildet das Fundament für das zukunftsfähige Arbeiten, integriert Führungskräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleichermaßen in den Digitalisierungsprozess.

OpenR@thaus wird auch von den Landkreisen Osnabrück, Heidekreis, Harburg, Göttingen und der Grafschaft Bentheim genutzt. Dabei werden mithilfe von OpenKreishaus weitere Portalverbünde in Niedersachsen gegründet. ■